

Bericht über die October-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 6. October 1880, Abends
7½ Uhr, im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Brehm, Reichenow, Cabanis, Bolle, Schalow, Grunack, Thiele, Krüger-Velthusen, Mützel, Fritze, Koch und Jahrmargt.

Von auswärtigen Mitgliedern; Prof. Dr. Altum (Eberswalde) und Kreisgerichtsrath Reinecke (Wittstock).

Als Gäste die Herren: Nauwerk, Spiess, Schmidt und von Coffrane.

Vorsitzender Herr Cabanis. Schriftführer Herr Schalow.

Herr Cabanis eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung von dem Tode eines unserer Mitglieder. Am 16. September starb zu Berlin Herr Ludwig Hausmann, der seit dem Jahre 1878 als ordentliches Mitglied unserer Gesellschaft angehört hat. Ein Sohn des weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmten Mineralogen Joh. Friedr. Hausmann wurde er zu Göttingen, wo der Vater eine Professur bekleidete, geboren und widmete sich daselbst, nach absolvirtem Gymnasium, mit besonderer Vorliebe unter seines Vaters Leitung mineralogischen und geognostischen Studien. Nach Vollendung derselben sowie nach einigen Reisen in das Ausland liess sich Hausmann als praktischer Bergbeamter im Dienste der braunschweigischen Regierung im Harze, wo er bis vor wenigen Jahren thätig war, nieder. In letzter Zeit lebte er in Greifswald und später in Berlin. Ein eifriger Theilnehmer an den Monatssitzungen hatte der Verstorbene durch interessante Vorträge sowie durch Theiligung an den Debatten zur Anregung in den Versammlungen oftmals beigetragen. Sein Hinscheiden wird besonders im Kreise der Berliner Mitglieder mit Trauer empfunden werden. Ein treues Andenken ist ihm gesichert.

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Dahingeshiedenen von ihren Sitzen.

Der Schriftführer verliest den Bericht über die September-Sitzung, der in der mitgetheilten Fassung zur Annahme gelangt. Mit Bezug auf eine in demselben mitgetheilte Beobachtung und Mittheilung des Prof. Altum über das Meckern der Bekassine

(*Scolopax gallinago*) (Ornith. Centralbl. 1880, p. 149) entspinnt sich eine längere Discussion über diesen Gegenstand, an welcher sich vornehmlich die Herren Altum, Brehm und Cabanis betheiligten, und welche sich als der Ausdruck der Meinungen der Genannten hinsichtlich des oft berührten Streitpunktes betrachten lässt. Die in der Discussion ausgesprochenen Ansichten erklären sich, unter Berücksichtigung verschiedener Gründe sowie Zuhülfenahme mannigfaltiger Beobachtungen, für die Theorie, dass in den äusseren Steuerfedern das Instrument des Meckertones zu suchen sei. Herr Cabanis nimmt hierbei Bezug auf seine vor längeren Jahren präcisirte Ansicht (Journ. f. Ornith. 1870, p. 235), in deren Folge von Dr. Dybowski nähere Mittheilungen über eine sibirische Bekassinen - Art eintrafen, in welchen einerseits das durch die Luftevolutionen erzeugte sonderbare Geräusch und andererseits die Stimmlaute genau auseinander gehalten werden (s. Journ. f. Ornithol. 1873, p. 105). Der Reisende machte diese Mittheilungen zum Beweise dafür, dass die spezifisch verschieden gebildeten Steuerfedern auch spezifisch verschiedenes Meckern erzeugen.

Herr Schalow legt die während des verflossenen Monats eingegangenen und erschienenen neuen Publicationen vor. Er referirt vornehmlich über die VI. Lieferung der „Vogelbilder aus fernen Zonen“ von Dr. Anton Reichenow (Cassel 1880) sowie über das von Edmund Harting nach dem Tode des Verfassers edirte Werk E. H. Rodd's: *The Birds of Cornwall and the Scilly Islands* (London 1880). Das letztere, eine umfangreiche Arbeit, bespricht in etwas umständlicher Art und ohne die besonders wichtigen Momente scharf hervorzuheben, 290 in Cornwall und auf den Scilly Inseln beobachtete Arten. Neben biologischen Mittheilungen verdienen besonders die Notizen über das Ueberwintern einiger Arten auf den obengenannten Inseln Beachtung. In einem Anhange werden die Beobachtungen, welche einen Zeitraum von 40 Jahren (1840—1879) umfassen, zusammenhängend gegeben und in einer Liste eine Anzahl Keltischer Localnamen mitgetheilt.

Herr Bolle hält einen längeren, mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Die Vögel in den Sagen der Wenden“. Der Vortragende weist darauf hin, dass neben Anatomie und Physiologie, neben Systematik und Faunistik und allem anderen, was

die Ornithologie an wissenschaftlichem Rüstzeug hinsichtlich der Erforschung und Betrachtung des Lebens der Vögel besitzt, auch den Anschauungen des Volkes über Erscheinen und Auftreten der gefiederten Geschöpfe, dem Volksaberglauben, ein wenn auch nur bescheidenes Plätzchen, einzuräumen sei. Es sei namentlich nicht uninteressant diesen Dingen bei einem Volke nachzugehen, welches sich seit Jahrhunderten inmitten germanischen Lebens einen Theil seiner slavischen Ursprünglichkeit, besonders in seinen Anschauungen über die umgebende Natur, bewahrt hat. Und es ist die höchste Zeit, gerade jetzt noch diese Dinge zu sammeln; wer weiss, ob es unseren Nachkommen noch möglich sein wird. Wie das alte Spreewaldgebiet immer mehr von seiner Eigenart verliert, wie die Axt des Holzfällers im Auftrage des Eigennutzes mehr und mehr die alten, dem Fusse des Menschen kaum zugänglichen Erlenwaldungen lichtet, so wird auch der Bewohner jener Gegenden ein anderer, und Sitten und Gebräuche, Sagen und Aberglaube verlieren schon jetzt von ihrer Eigenart, um sich bei der heranwachsenden Generation immer mehr und mehr zu verwischen. Was Herr Bolle nun des speciellen über die Vögel mittheilt, entnimmt er dem vor kurzem erschienenen Buche Willibald v. Schulenburgs: *Wendische Volkssagen und Gebräuche aus dem Spreewalde* (Leipzig, Brockhaus 1880), welches auch in der hier beschäftigenden Richtung eine grosse Menge interessanter Einzelheiten enthält. Der Vortragende vergleicht vielfach germanische Sagen mit den wendischen und sucht den Nachweis für die oft charakteristische und scharfe Auffassung der Vogelwelt, welche sich in vielen Anschauungen der Wenden widerspiegelt, zu führen.

Eine längere Discussion folgte dem anregenden Vortrage.

Herr Brehm giebt in einer längeren Mittheilung die Beobachtungen wieder, welche er in dem verflossenen Sommer in Renthendorf in Thüringen über das Brüten von *Sturnus vulgaris* gemacht hat. Dieselben widersprechen den Beobachtungen Walter's (Ornithol. Centralbl. 1880, p. 17) und Schalow's (Journ. f. Ornith. 1876, p. 121) für die Mark Brandenburg sowie Rohweder's (Journ. f. Ornith. 1876, p. 375) für Schleswig-Holstein. Die Genannten behaupten, dass der Staar in den beregten Gebieten jährlich nur ein einziges Mal brüte, und dass die noch im späten Juni sich findenden Brutten von solchen

Individuen herrühren, welche das erste Mal am Nisten überhaupt gehindert oder darin gestört wurden. Herr Brehm beobachtete eine zweimalige Brut. Aus seinen Mittheilungen resumiren wir kurz die folgenden Notizen. Die Anfang April aufgehängten Kästen wurden am 16. und 17. des gedachten Monats bezogen. Am 29. Mai flogen die ersten, am folgenden Tage die anderen Jungen aus. Vom 1. Juni an wurden die jungen Vögel nicht mehr beobachtet, dagegen begannen die Alten von neuem zu nisten. Am 3. Juni brüteten die Weibchen bereits und um die Mitte des Juli flog die zweite Brut aus. Herr Brehm hält ein zweimaliges Brüten des Staares für Renthendorf sicher constatirt. Die Herren Bolle und Altum pflichten den Mittheilungen des Vortragenden bei, während Herr Schalow die von Walter und ihm s. Z. gemachten Beobachtungen aufrecht hält und die Juni-Brut solchen Paaren zuschreibt, welche an einem früheren Nisten verhindert waren.

Schluss der Sitzung.

Schalow.

Cabanis, Gen.-Secr.

Mitglieder-Verzeichniss

der

Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft
zu Berlin.

Vorstand:

E. F. v. Homeyer, Präsident.

H. Golz, Vice-Präsident.

J. Cabanis, General-Secretair.

A. v. Brehm, Beigeordneter.

R. Blasius, Beigeordneter.